

Hausgottesdienst zum 4. Advent 2021

LK 1,26-38 Verkündigung der Geburt Jesu an Maria

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

"Freut euch in dem HERRN allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der HERR ist nahe! Der Wochenspruch aus Phil 4,4 lädt uns ein, frohgemut der Weihnacht entgegen zu gehen. Bald werden wir mit den Hirten auf den Feldern von Bethlehem eine ähnliche Botschaft hören. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Die Freude, von der hier die Rede ist, kommt aus der Berührung mit dem Himmlischen.

Das Bild, das wir heute betrachten wollen, zeigt aber auch, in die Freude mischt sich noch mehr.

Wir sind versammelt in Gottes Namen und so feiern wir: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangslied: EG 13,1-3 Tochter Zion freue dich...

1. Tochter Zion, freue dich, / jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir, / ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich, / jauchze laut, Jerusalem!

2. Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich, / Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron, / du, des ewigen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild!

Tagesgebet

Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit, den Weg zur ewigen Seligkeit.
Dem Namen dein, o HERR, sei ewig Preis und Ehr.
Amen

Hauptlied: EG 8,1-4 Es kommt ein Schiff geladen...

1. Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.

2. Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.

3. Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.

4. Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren;
gelobet muss es sein.

Predigt zu Lk 1,26-28 Verkündigung an Maria

Bildbetrachtung zu "Maria Verkündigung" von Antonello da Messina, 1475



Ein unvergesslicher Blick

Gedanken zu Lukas 1,26-38 mit einer Bildbetrachtung zu "Maria der Verkündigung", von Antonello da Messina, um 1475 Öl auf Holz 47x34 cm

Lk 1,26-38

26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.

31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.

32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,

33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?

35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei.

37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Liebe Gemeinde,

Eine junge Frau im dunkelblauen Tuch. Helles Gesicht, Blick leicht abgewandt. Eine Hand abwehrend erhoben, während die andere Hand das Tuch vor der Brust verschließt. Eher zurückhaltend schaut die junge Frau, abwartend, was sich nun ereignen wird.

Kein Bild von heute oder vorgestern, sondern ein halbes Jahrtausend alt – gemalt von Antonello da Messina um 1475. Und eine Geschichte, 2.000 Jahre alt.

Die Geschichte ist weltberühmt und unzählbar oft gemalt. Hier aber nicht aufwendig dargestellt mit großer Bühne, allerhand Requisiten, breiter Kulisse und anderen Figuren. Kein Raum, keine Kulisse – nur eine Frau, ihre Hände, ihr Blick.

Die rechte Hand erschrocken erhoben, wehrt einen unerwarteten Gast ab. Der dynamische Luftzug seiner Ankunft scheint die Blätter des Schriftstücks, in das sie vertieft war, noch aufzuwirbeln. Die Rechte hält ihn erschrocken und irritiert auf Abstand, lässt ihn aber doch seine Botschaft sprechen. Die linke Hand fasst das um den Kopf gelegte Tuch vor der Brust

zusammen. Die junge Frau verschließt sich nicht. Sie versucht, bei sich zu bleiben. Übersinnliche Ekstase sieht anders aus. Die Botschaft trifft auf Fragen, auf Zweifel und berührt doch das Herz unter ihrer Linken.

Ihr Blick wendet sich nach innen – als fühlte sie bereits, was eben angekündigt ist: das besondere Kind in ihrem Leib. Die Gesichtszüge entspannt. Die Lippen umspielt ein leises Lächeln. In allem birgt sie sich im blauen Tuch der Treue Gottes. Kein Goldbrokat oder glänzende Seide. Ein schmuckloses Alltags Tuch des tiefen Gottvertrauens.

Sie haben die Geschichte längst erkannt. Ein Engel kommt und verkündigt der jungen Maria, dass sie schwanger werden und ein Kind gebären wird: Jesus. Sein Reich wird kein Ende haben. Aber wie soll das zugehen? Bei Gott ist nichts unmöglich. Und Maria willigt ein.

Heilsgeschichte reduziert und konzentriert auf eine Figur, zwei Hände und einen Blick. Wer das Bild schaut, ist kein unbeteiligter Zuschauer, sondern mittendrin im Heilsgeschehen, weil ganz dicht dabei und ganz nah dran an Maria. Kein fernes Bühnenstück, sondern überwältigende Beteiligung mit Nähe und Gefühl.

Wie sehr unterscheidet sich doch diese unabgelenkte Nähe und solches Gefühl von dem Geschehen rund um den vierten Sonntag im Advent, so kurz vor dem Weihnachtsfest. Ruhe und tiefe Erkenntnis gegenüber möglicher Hast und Hetze – ohne Blick für das Wesentliche. Verinnerlichte Erwartung und leise Vorfreude gegenüber dem lauten und manchmal hektischen Geschenkestress.

Ich wünsche mir nicht nur im Advent mehr von Marias nach innen gerichtetem Blick der leisen Vorfreude. Ich wünsche mir eine bleibendere Irritation über den verheißenen Weltenherrscher, der die bestehende Welt auf den Kopf stellen wird.

Wo solche Betroffenheit und beständige Irritation ausbleibt, entfernt sich das Heilsgeschehen wieder von mir, und eine alte, allzu bekannte Geschichte bleibt ein fernes Spiel, das nach den Festtagen schnell wieder vergessen ist.

Aber dieser Blick, den der Maler Antonello da Messina vor über 500 Jahren einfing, dieser Blick ist unvergesslich.

Und für uns - im Blick auf das Kommen Gottes im Jesuskind - ein lockendes Vorbild; so also begegnet man der Geburt des Kindes.

Amen

Predigtlied: EG 9,1-3 Nun jauchzet all ihr Frommen...

1. Nun jauchzet, all ihr Frommen, / zu dieser Gnadenzeit,
weil unser Heil ist kommen, / der Herr der Herrlichkeit,
zwar ohne stolze Pracht, / doch mächtig, zu verheeren
und gänzlich zu zerstören / des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten / auf einem Eselein
und stellt sich in die Mitten / für uns zum Opfer ein.
Er bringt kein zeitlich Gut, / er will allein erwerben
durch seinen Tod und Sterben, / was ewig währen tut.

3. Kein Zepter, keine Krone / sucht er auf dieser Welt;
im hohen Himmelsthron / ist ihm sein Reich bestellt.
Er will hier seine Macht / und Majestät verhüllen,
bis er des Vaters Willen / im Leiden hat vollbracht.

Fürbitten - Vaterunser

Gott, wir leben auf das Fest deiner Menschwerdung zu.
Wie gut ist es, die weihnachtliche Botschaft zu hören; Du sagst Ja zu uns Menschen.
Gegen alle Unruhe, gegen jedes schlechte Gewissen gerade in diesen angefüllten Tagen.

Dein Ja ist da, von allem Anfang an, in all unserer Unzulänglichkeit, trotz all unseres Scheiterns.

Erkannt sind wir von dir, und anerkannt.
Gesehen und angesehen.

Wo dein Ja erklingt, Gott, können Heil und Heilung wahr werden.
Bei denen, die tief verletzt sind an ihrem Leib oder an ihrer Seele.
Bei denen, die voller Trauer über den Tod eines geliebten Menschen sind.
Oder in Sorge um einen kranken Menschen.

Wo wir solchen Menschen begegnen, hilf uns, bei ihnen auszuhalten, da zu sein,
standzuhalten.

Wo wir selbst zu ihnen gehören: Lass unser Vertrauen nicht wanken, schenke ernste
Begegnungen, die bejahen - und in und trotz allem die Freude, dass du uns nahe bist.

Was uns am Herzen liegt, legen wir vor dich in der Stille -
und dann hinein in die Worte deines Sohnes, die er uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werden dein Name, dein Reich komme...

Schlusslied: EG 11, 1+5-7 Wie soll ich dich empfangen...

1. Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
zu mir vom Himmelszelt
als das geliebte Lieben,
damit du alle Welt
in ihren tausend Plagen
und großen Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen,
so fest umfassen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze,
du hochbetrübtes Heer,
bei denen Gram und Schmerze
sich häuft je mehr und mehr;
seid unverzagt, ihr habet
die Hilfe vor der Tür;
der eure Herzen labet
und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen
noch sorgen Tag und Nacht,
wie ihr ihn wollet ziehen
mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen,
ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Not zu stillen,
die ihm an euch bewusst.

Segen

Uns aufmachen, uns Gottes Wirken überlassen - das ist schwer.
So viele Erwartungen verbinden sich mit diesen Wochen des Advent. Ansprüche von anderen
oder auch von uns selbst. Manchmal scheitern wir. Darum kommen wir zu dir, Gott, und
bitten dich um deinen Segen.

Der HERR segne uns und behüte uns, der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und
sei uns gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden!
Amen

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!